

Abstract

Aufbau einer medizinischen Materialkommission an einem Kantonsspital

Kurzzusammenfassung

Die Sortimentsgestaltung im Spital ist eine grosse Herausforderung. Die Produkte und deren Einsatzgebiete sind sehr heterogen und somit auch die Ansprüche der Anwender.

Die Beschaffungsabteilungen der Spitäler sind gefordert, möglichst richtige Produkte, zum richtigen Preis einzukaufen. Doch wer entscheidet, welches das richtige Produkt zum richtigen Preis ist?

Entscheidungen, bezüglich spitalweiten Produktsortimente können nicht allein durch den Einkauf getroffen werden.

In den Spitälern werden bereits Materialkommissionen für die Mithilfe bei der Sortimentssteuerung eingesetzt. Doch stossen diese, wie auch die Einkaufsabteilungen bei unternehmensweiten, strategischen Sortimentsentscheidungen an ihre Kompetenzgrenzen. Damit die geforderten spitalweiten Entscheide gefällt werden, ist der Aufbau einer medizinischen Materialkommission notwendig.

Verfasserin: Manuela Stieger

Herausgeber: Viktor Reut

Veröffentlichung (Jahr): 2012

Zitation: Manuela Stieger, 2012, Aufbau einer medizinischen Materialkommission in einem Kantonsspital
FHS St.Gallen – Hochschule für Angewandte Wissenschaften:
Masterarbeit

Schlagworte: Gesundheitswesen, Investition, Logistik, Organisation, Prozessmanagement

Ausgangslage

Im Rahmen der Definition der Unternehmensziele 2011 wurde folgendes Ziel durch die Geschäftsleitung formuliert:

Material, Transfusionen und Medikationen

- Die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der Kommissionen sind festgelegt
- Für Material, Transfusionen und Medikationen werden spitalweite Richtlinien erstellt
- Für mindestens je eine Produktgruppe sind die Richtlinien erstellt und die daraus resultierenden Massnahmen umgesetzt

Die Geschäftsleitung entschied, dass die Erarbeitung der Richtlinien zum Thema „Material“, dem Leiter Departement Betrieb & Infrastruktur, unterliegt. Das Spital verfügt über verschiedene Kommissionen, jedoch fehlt ein übergeordnetes Gremium, welches bei Materialfragen unternehmensweite Entscheide fällt.

Mit der neu zu gründenden medizinischen Materialkommission (MMK) soll diese Lücke in Zukunft geschlossen werden.

Ziel

Das Ziel dieser Arbeit ist ein Vorschlag für den Aufbau einer medizinischen Materialkommission auszuarbeiten. Dieser Vorschlag soll das Handbuch für die Gründung der medizinischen Materialkommission darstellen.

Folgende Fragen werden in dieser Empfehlung beantwortet:

- Die Zielsetzung und die Organisation einer neu zu gründenden medizinischen Materialkommission (MMK) sind definiert
- Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der MMK sind festgelegt
- Die Schnittstellen zu den betroffenen Prozessen sind dargestellt
- Die Zusammensetzung und die Funktionsweise der MMK sind vorgeschlagen

Vorgehen

Im Theorieteil der Arbeit werden die Begriffe der Beschaffung und Kommissionen geklärt. Dieser Teil beinhaltet auch die Ist-Analyse der Beschaffung im Spital. Es werden die verschiedenen genutzten Instrumente für die Sortimentsgestaltung erläutert. Zudem werden die Stärken und Schwächen der aktuellen Situation analysiert und anhand dieser die Chancen und Risiken und die Soll-Situation beschrieben.

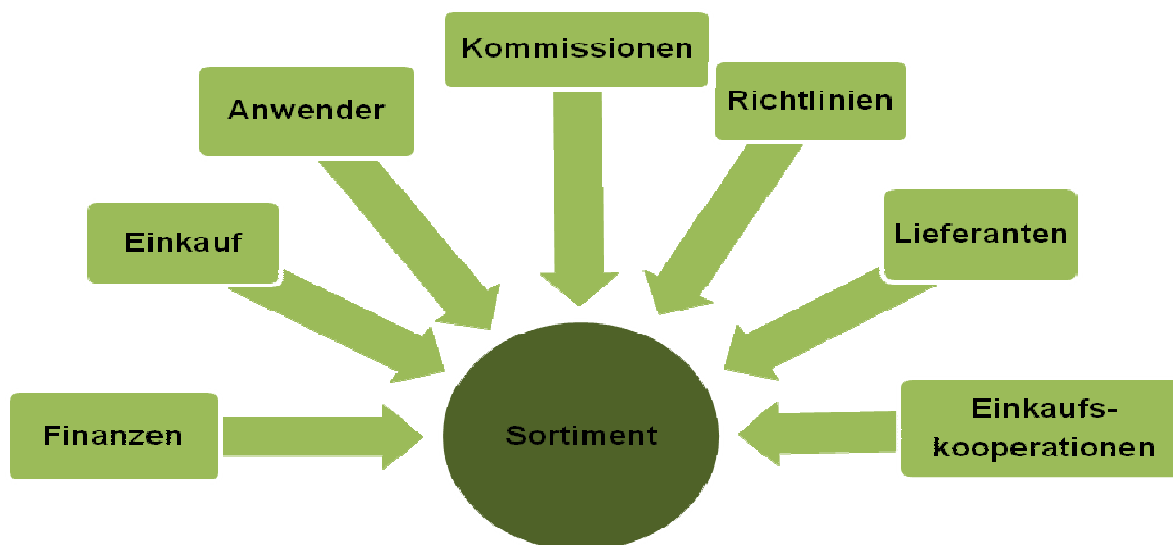
Aufgrund mangelnder Literatur bzw. wissenschaftlicher Arbeiten zum Thema „Beschaffungsoptimierung im Spital durch eine Materialkommission“, wurde ein Vergleich mit anderen Schweizer Spitalern durchgeführt. Dieser wurde mittels Interviews mit den Leitern Logistik bzw. Einkauf, aus fünf Spitalern, erarbeitet. Die Untersuchungsfrage für das Interview lautete: **„Wie und aufgrund welcher Grundlagen werden in ausgewählten Schweizer Spitalern spitalweite Materialentscheide gefällt?“**

Die abgeleiteten Massnahmen aus der Ist-Analyse und dem Vergleich ergeben den Lösungsvorschlag für eine medizinische Materialkommission. Der Vorschlag beinhaltet die Aufbau- sowie Ablauforganisation dieser Kommission.

Erkenntnisse

Aus den Recherchen, wie auch den Antworten der Befragung geht hervor, was die Fachgruppe des Bundesverbands Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (ohne Datum, S. 9 - 10) ebenfalls bestätigt. Die Spannweite, der zu beschaffenden Güter im Spital ist besonders gross. Die Warengruppen reichen von Implantationsmaterial, med. Verbrauchsmaterial, Labormaterial, Lebensmittel, hauswirtschaftlichem Material bis hin zu Investitionsgütern. Viele Faktoren beeinflussen die Sortimentsgestaltung. In der Darstellung 1 sind diese Einflussfaktoren ersichtlich.

Darstellung 1: **Einflussfaktoren Sortimentsgestaltung**



Anmerkung. Eigene Darstellung (2012)

Die Mitgliedschaft in einer Einkaufskooperation und die Bestrebungen des Verwaltungsrates einen gemeinsamen bzw. koordinierten Einkauf der Spitalregionen des Kantons anhand einer Arbeitsgruppe zu forcieren, macht die Aufgabe ein möglichst standardisiertes Sortiment zur Verfügung zu stellen schwierig. Denn die Zufriedenheit der Anwender sowie die Kompatibilität der Geräte und Verbrauchsmaterialien müssen stets gewährleistet sein.

Die Gemeinschaftsarbeit besteht bereits über die Materialkommission (Mako) und die strategischen Einkaufsteams (SET), sowie über einzelne ausgegliederte Beschaffungsprojekte. Es wurde festgestellt, dass eine klare Beschaffungsstrategie und Beschaffungsstruktur über das gesamte Unternehmen jedoch fehlt.

Welche Voraussetzungen sind nötig, um spitalweite Materialentscheide effizient, nachvollziehbar und mit grosser Akzeptanz zu fällen und umzusetzen?

Dieser Frage ging die Autorin anhand des Vergleichs in Form eines Interviews, mit fünf anderen Schweizern Spitalern auf den Grund. Die Interviewpartner (Leiter Logistik oder Einkauf) haben gerne Auskunft über Ihre Organisationen und Entscheidungsprozesse gegeben. Die Autorin hat festgestellt, dass alle Spitäler mit denselben Herausforderungen in der Materialwirtschaft kämpfen. Die grossen Unterschiede, welche im Vergleich mit den fünf anderen Spitalern aufgedeckt wurden, sind:

- alle anderen Häuser verfügen über ein Reglement für die Entscheidungsgremien
- alle anderen Makos haben wesentlich weniger ständige Mitglieder
- keine Institution arbeitet bisher mit sogenannten SETs, die 5 Materialkommissionen im einen Haus sind am ehesten, wie SETs organisiert

Anhand der Recherchen und dem Vergleich wurden die AKV für die neu zu gründende medizinische Materialkommission festgelegt. Die **Aufgaben** der medizinischen Materialkommission sollten sein:

- Sortimentspolitik vorgeben
- Sortimentsgestaltung definieren
- Innovationen bzgl. Material prüfen
- Lieferantenmanagement
- Initiierung von Projekten im Beschaffungsumfeld
- Aufträge an die Unterkommissionen weitergeben

Die **Kompetenz** der medizinischen Materialkommission ist, spitalweite Sortimentsentscheide zu treffen und durchzusetzen.

Die **Verantwortung** der medizinischen Materialkommission wird sein, die Anträge rasch möglichst zu bearbeiten und die Entscheidungen zu fällen. Es müssen konkrete Aufträge an die Unterkommissionen weitergegeben werden. Die medizinische Materialkommission hat regelmässig zu tagen und Ihre Entscheide sollen nachvollziehbar begründet sein.

Die Schnittstellen werden in den anderen Spitalern vor allem durch den Einsitz einiger Mako-Mitglieder in weiteren Kommissionen gewährleistet. Um die Schnittstellen zu verbinden, wäre eine Variante, dass die Protokolle der Entscheidungen an die Leitung der tangierten Kommission und umgekehrt gesendet werden.

Die Zusammensetzung der MMK soll gewährleisten, dass die Anwendergruppen, die von den Produktentscheiden am stärksten betroffen sind, ein Mitspracherecht besitzen. Wichtig ist, dass die Anträge genau geprüft und professionell beurteilt werden. Durch die hierarchische Stellung der MMK wird eine hohe Akzeptanz der Entscheidungen durch die Anwender vorausgesetzt.